

## 6 Projekte in Essen

### 6.1 FFH-Gebiet Heisinger Aue

Östlich des Baldeneysees befindet sich beidseitig des Ruhrufers, zwischen den Stadtteilen Kupferdreh und Heisingen, das FFH-Gebiet und NSG Heisinger Ruhraue. In Nordsüd-Ausrichtung erstreckt sich das ca. 1,5 km<sup>2</sup> große Gebiet auf einer Länge von ca. 4 km weitestgehend auf der westlichen Uferseite der Ruhr. Die Fließgeschwindigkeit und der Durchfluss dieses Gewässerabschnitts wird im Süden von der Staumauer des Baldeneysees und im Norden vom „Spillenburger Wehr“ reguliert. Das NSG liegt, bis auf wenige Erhebungen, im vom Hochwasser (HQ 100) beeinflussten Auenbereich. Zwischen dem Fährhaus Rote Mühle und der Konrad-Adenauer-Brücke verläuft in unmittelbarer Ufernähe ein asphaltierter Fuß- und Radweg, der zwischendurch über eine Mittelinsel der Ruhr führt. Im gesamten NSG wurden zahlreiche Lebensraumtypen der Natura 2000 nachgewiesen. Im Pflege- und Entwicklungsplan 2015 sind Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung der Arten beschrieben, deren sukzessive Umsetzung für die nächsten Jahre vorgesehen ist. Im Zuge des Grünen Hauptstadtjahrs organisierte die BSWR 2017 die Nachpflanzung eines Auwalds (PEPL Maßnahmen Nr. 18b-1 u. 18b-2) südlich der Roten Mühle.

Der nordöstliche Teil des FFH-Gebiets, also der Bereich links der Ruhr, ist von Grünländern der Trinkwassergewinnung Überruhr geprägt. Hier fand 2017 eine Maßnahme zur Anreicherung des Grünlandes mit standorttypischen Arten statt. Der größere Teil des Trinkwassergewinnungsgeländes schließt sich aber nördlich der Konrad-Adenauer-Brücke/Marie-Juchacz-Straße an das FFH-Gebiet an (Abbildung 1,

Nr. 6.1a). Das Gebiet umfasst 1,4 km<sup>2</sup>, davon 14 ha im FFH-Gebiet, mit überwiegend großflächigen Grünlandbereichen sowie aktiven und ehemaligen Absetzbecken zur Trinkwassergewinnung. Im Westen begrenzt es die Ruhr, im Osten die Langenberger Str. (L191).

#### 6.1.1 Flora und Vegetation der Trinkwassergewinnung Überruhr

Im Rahmen der floristischen Erfassungen konnten bislang 307 Gefäßpflanzensippen festgestellt werden (Tabelle 9). In den kommenden Jahren wird das Gebiet weiterhin untersucht und die Artenliste ergänzt. Die vegetationskundliche Kartierung beschränkte sich auf das Grünland (Abbildung 51).

#### Bemerkenswerte Arten des Grünlands

Das Grünland ist geprägt durch eine Reihe von wertgebenden Arten, welche die artenreichen Glatt- haferwiesen auf verhältnismäßig mageren Standorten (*Dauco-Arrhenatheretum*) charakterisieren. Einige von ihnen sind auf der Roten Liste verzeichnet. Hervorzuheben ist beispielsweise das Acker-Hornkraut (*Cerastium arvense*, RL NRW V, Abbildung 49), das lichte und etwas basenreichere Standorte besiedelt. Es ist an den Betoneinfassungen verschiedener Absetzbecken zu finden, tritt aber auch stellenweise im Grünland auf. Durch ihren niedrigen Wuchs wird die Art leicht durch höherwüchsigeren und konkurrenzkräftigere Arten verdrängt. Auch die Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*, Abbildung 50) ist ein Magerkeitszeiger, der typischerweise in arten- und lichtreichen Wiesen vorkommt. Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*), Wiesen-Habichtskraut (*Hieracium caespitosum*), Florentiner Habichtskraut (*Hieracium piloselloides*), Rauer Löwenzahn (*Leontodon hispidus*), Gamander-Ehrenpreis (*Veronica chamaedrys*), Große



Abbildung 49: Acker-Hornkraut ...

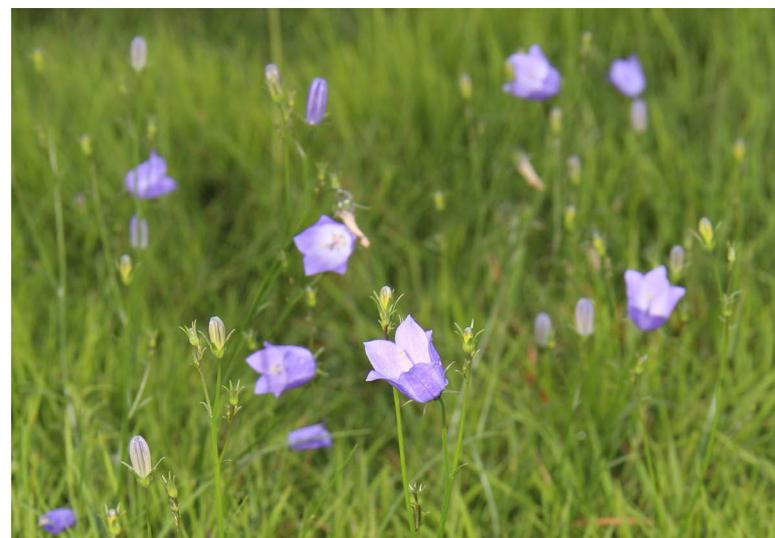


Abbildung 50: ... und Rundblättrige Glockenblume deuten auf artenreiches Grünland hin

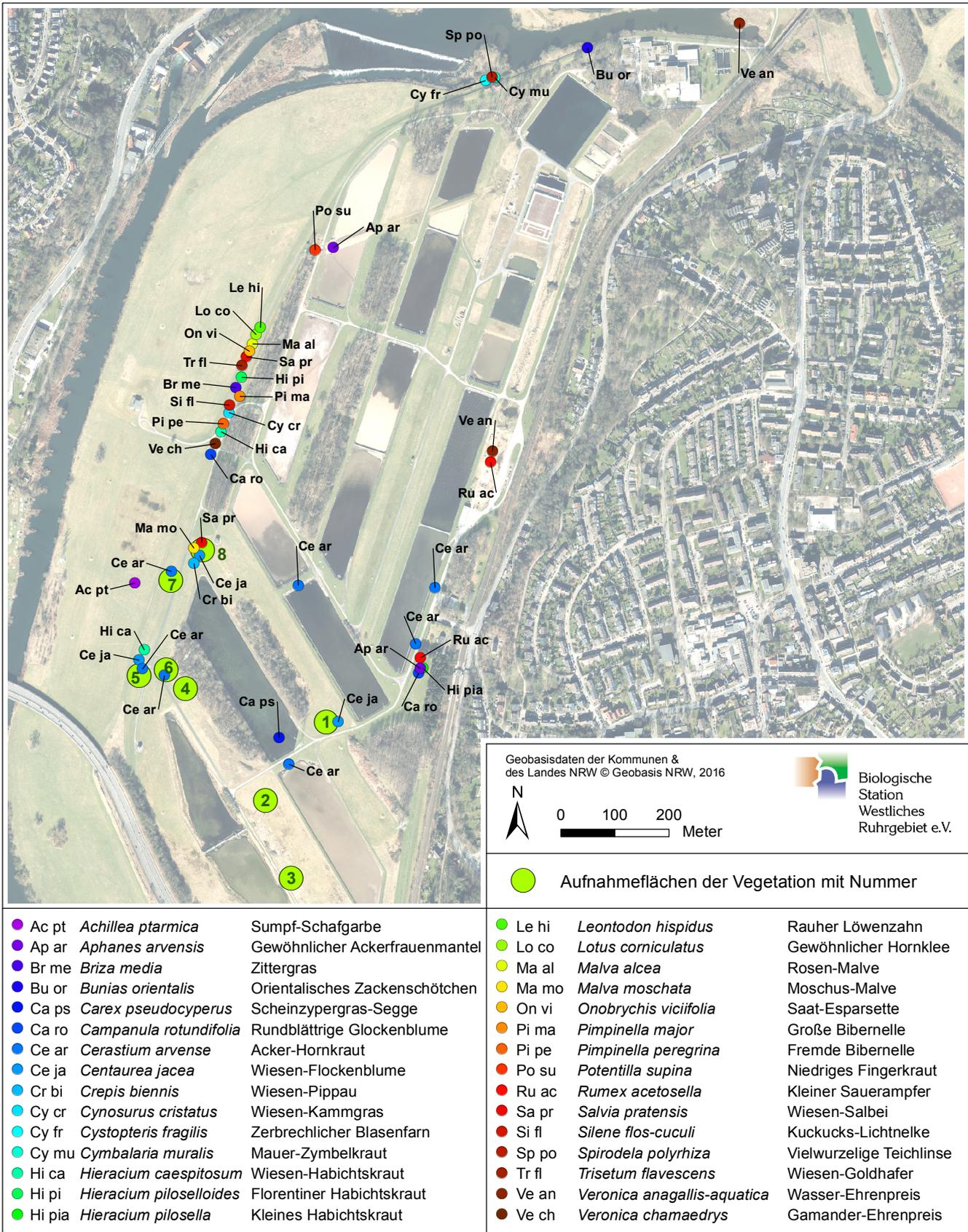


Abbildung 51: Standorte der bemerkenswerten Pflanzenarten und Lage der Vegetationsaufnahmen in der Trinkwassergewinnung Überry

Bibernelle (*Pimpinella major*) und der Gewöhnliche Hornklee (*Lotus corniculatus*, RL NRW V) sind ebenfalls charakteristische, jedoch aktuell selten gewordene Arten der artenreichen und nicht überdüngten Glatthaferwiesen. Die spät blühende Rosen-Malve (*Malva alcea*, RL NRW 3, SÜBL 3) siedelt nur vereinzelt im Grünland und profitiert von einer nicht zu frühen Mahd. Ausgesprochene Magerkeitszeiger sind Arten wie Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*) und Kleiner Sauerampfer (*Rumex acetosella*), die im Untersuchungsgebiet nur an humusarmen, möglicherweise auch etwas sandigen Standorten vorkommen. Auch bei der Gruppe der Gräser lässt sich sowohl der Artenreichtum als auch das Vorkommen von selteneren Arten nachvollziehen, die weniger wuchskräftig und dominant wachsen und daher artenreiches Grünland anzeigen. Dies sind zum Beispiel Schwärzlicher Rot-Schwingel (*Festuca nigrescens*), Wiesen-Goldhafer (*Trisetum flavescens*) und Wiesen-Kammgras (*Cynosurus cristatus*, RL NRW V), das zwar in erster Linie als Beweidungszeiger gilt, aber auch in artenreichen Mähwiesen auftritt.

Die Sumpf-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*, RL NRW V) ist eine typische Art der Feuchtwiesen, besiedelt aber auch feuchte Säume wie das Ruhrufer. Im Untersuchungsgebiet wurde die Art, neben wahrscheinlichen Vorkommen am Ruhrufer, in einer feuchten Grünlandmulde des Deichvorlandes kartiert.

### Arten aus Einsaaten

Neben den erfreulicherweise zahlreich im Grünland auftretenden Charakterarten der artenreichen Glatthaferwiesen, wurden auch einige Arten kartiert, die gebietsfremd sind und daher zweifelsfrei aus einer Einsaat stammen. Dies ist insofern ärgerlich, als dass das Auftreten dieser Arten den Status vieler weiterer, eigentlich typischer und wahrscheinlich auch im Gebiet



Abbildung 53: ... und das Zittergras stammen im Gebiet ganz offensichtlich aus einer Ansaat.

indigener Beikräuter in Frage stellt. Wann und durch wen die Einsaat stattgefunden hat, konnte im Untersuchungszeitraum nicht geklärt werden. Eindeutig auf eine Einsaat deutet z. B. das Vorkommen des aus dem Mittelmeerraum stammenden Höckerfrüchtigen Wiesenknopfs (*Sanguisorba muricata*) hin. Es handelt sich um die Schwesterart des heimischen Kleinen Wiesenknopfs (*Sanguisorba minor*) und ist von diesem nur durch die Struktur auf den Früchten zu unterscheiden, trägt aber vielerorts zur Florenverfälschung bei. Solch eine Art ist auch die mediterrane Fremde Bibernelle (*Pimpinella peregrina*), die häufig fälschlicherweise als die heimische Große Bibernelle im Handel verkauft wird und so zur Florenverfälschung beiträgt.

Insbesondere auf dem Deich siedelt zudem noch eine Reihe landesweit betrachtet zwar heimischer, jedoch im Naturraum bzw. in der Region nicht auftretender Arten wie Zittergras (*Briza media*, RL NRW 3S, SÜBL 3S, Abbildung 53), Haar-Schwingel (*Festuca filiformis*, RL NRW V), Saat-Espartette (*Onobrychis viciifolia*, RL SÜBL 3) oder der für Wiesen des Niederrheins charakteristische Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*, RL NRW 3S, SÜBL 2, Abbildung 52). Es handelt sich bei dieser Gruppe von Pflanzen um Arten der Roten Liste, was zu einer fehlerhaften Bewertung sowohl der Gebietsflora, als auch der Standorteigenschaften führen kann. So ist auch die Kuckucks-Lichtnelke (*Silene flos-cuculi*, RL NRW V) auf der Landes-Vorwarnliste verzeichnet. Es



Abbildung 52: Der Wiesen-Salbei....



Tabelle 9: Artenliste der im Mai 2018 in der Trinkwasserge-  
winnung Überruhr kartierten Pflanzenarten; Abkürzungen und  
Rote-Liste-Status: siehe 3. Umschlagseite

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	RL		Bemerkung
		NRW	SUBL	
<i>Acer campestre</i>	Feld-Ahorn			
<i>Acer platanoides</i>	Spitz-Ahorn			
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Berg-Ahorn			
<i>Achillea millefolium</i>	Gewöhnliche Schafgarbe			
<i>Achillea ptarmica</i>	Sumpf-Schafgarbe	V		Wertgebend für Feuchtgrünland und Uferbereiche
<i>Acorus calamus</i>	Kalmus			
<i>Aesculus hippocastanum</i>	Gewöhnliche Roßkastanie			
<i>Agrostis capillaris</i>	Rotes Straußgras			
<i>Agrostis stolonifera</i>	Weißes Straußgras			
<i>Alchemilla mollis</i>	Spitzlappiger Frauenmantel			
<i>Alisma plantago-aquatica</i>	Gewöhnlicher Froschlöffel			
<i>Alliaria petiolata</i>	Knoblauchsrauke			
<i>Allium vineale</i>	Weinberg-Lauch			
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle			
<i>Alnus incana</i>	Grau-Erle			
<i>Alopecurus pratensis</i>	Wiesen-Fuchsschwanz			
<i>Amelanchier ovalis</i>	Gewöhnliche Felsenbirne			kultiviert
<i>Anagallis arvensis</i>	Acker-Gauchheil			
<i>Angelica sylvestris</i>	Wald-Engelwurz			
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Gewöhnliches Ruchgras			
<i>Anthriscus sylvestris</i>	Wiesen-Kerbel			
<i>Aphanes arvensis</i>	Gewöhnlicher Ackerfrauenmantel			
<i>Aquilegia spec.</i>	Akelei			synanthrop
<i>Arabicopsis italiana</i>	Acker-Schmalwand			
<i>Arctium lappa</i>	Große Klette			
<i>Arctium minus</i>	Kleine Klette			
<i>Arenaria serpyllifolia</i>	Quendelblättriges Sandkraut			
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer			
<i>Artemisia vulgaris</i>	Gewöhnlicher Beifuß			
<i>Athyrium filix-femina</i>	Wald-Frauenfar			
<i>Atriplex patula</i>	Spreizende Melde			
<i>Atriplex prostrata</i>	Spieß-Melde			
<i>Barbarea vulgaris</i>	Echtes Barbarakraut			
<i>Bellis perennis</i>	Gänseblümchen			
<i>Berberis spec.</i>	Berberitze			
<i>Betula pendula</i>	Hänge-Birke			
<i>Bidens frondosa</i>	Schwarzfrüchtiger Zweizahn			
<i>Briza media</i>	Zittergras	3S	3S	aus Einsaat stammend
<i>Bromus hordeaceus</i>	Weiche Trespel			
<i>Bromus sterilis</i>	Taubel Trespel			
<i>Bryonia dioica</i>	Rotbeeriige Zaunrübe			
<i>Buddleja davidii</i>	Sommerflieder			
<i>Bunias orientalis</i>	Orientalisches Zackenschötchen			
<i>Calamagrostis epigejos</i>	Land-Reitgras			
<i>Calyptegia sepium</i>	Gewöhnliche Zaunwinde			
<i>Campanula rotundifolia</i>	Rundblättrige Glockenblume			Wertgebend für das Grünland
<i>Capsella bursa-pastoris</i>	Gewöhnliches Hirtenläschel			
<i>Cardamine hirsuta</i>	Vielstengeliges Schaumkraut			
<i>Cardamine pratensis</i>	Wiesen-Schaumkraut			
<i>Cardaria draba</i>	Pfeilkresse			
<i>Carduus acanthoides</i>	Weg-Distel			
<i>Carduus crispus</i>	Krause Distel			
<i>Carex acuta</i>	Schlanke Segge			
<i>Carex hirta</i>	Behaarte Segge			
<i>Carex otrubae</i>	Hain-Segge			
<i>Carex ovalis</i>	Hasenfuß-Segge			
<i>Carex pendula</i>	Hänge-Segge	3		möglicherweise indigen im Gebiet
<i>Carex pseudocyperus</i>	Scheinzypergras-Segge			In einem ehemaligen Absetzbecken
<i>Carex spicata</i>	Dichtblättrige Segge			
<i>Carpinus betulus</i>	Hainbuche			
<i>Centaurea jacea</i>	Wiesen-Flockenblume			Wertgebend für das Grünland
<i>Cerastium arvense</i>	Acker-Hornkraut	V		Wertgebend für das Grünland, an verschiedenen Betoneinfassungen von ehemaligen Absetzbecken
<i>Cerastium glomeratum</i>	Knäuel-Hornkraut			
<i>Cerastium holostoides</i>	Gewöhnliches Hornkraut			
<i>Cerastium semidecandrum</i>	Sand-Hornkraut			
<i>Chaenorhinum minus</i>	Kleines Leinkraut			
<i>Chaerophyllum bulbosum</i>	Knolliger Kalberkopf			
<i>Chenopodium album</i>	Weißer Gänsefuß			
<i>Chenopodium pedunculare</i>	Stielblütiger Gänsefuß			
<i>Chenopodium polyspermum</i>	Vielsamiger Gänsefuß			
<i>Chenopodium rubrum</i>	Roter Gänsefuß			
<i>Cirsium arvense</i>	Acker-Kratzdistel			
<i>Cirsium vulgare</i>	Gewöhnliche Kratzdistel			
<i>Convolvulus arvensis</i>	Acker-Winde			
<i>Conyza canadensis</i>	Kanadisches Berufkraut			
<i>Cornus mas</i>	Kornelkirsche			
<i>Cornus sericea</i>	Weißer Hartriegel			
<i>Corylus avellana</i>	Haselnuß			
<i>Crataegus persimilis</i>	Pflaumenblättriger Weißdorn			
<i>Crataegus spec.</i>	Weißdorn			
<i>Crepis capillaris</i>	Kleinköpfiger Pippau	3		Seltener Mauernfarn
<i>Cystopteris fragilis</i>	Zerbrechlicher Blasenfarn			Seltene Mauerpflanze
<i>Cymbalaria muralis</i>	Mauer-Zymbelkraut			Wertgebend für das Grünland
<i>Cynosurus cristatus</i>	Wiesen-Kammgras	V		
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesen-Knäuvelgras			
<i>Daucus carota</i>	Wilde Möhre			
<i>Digitalis purpurea</i>	Roter Fingerhut			
<i>Echium vulgare</i>	Gewöhnlicher Natterkopf			
<i>Eleagnus angustifolia</i>	Schmalblättrige Ölweide			kultiviert, synanthrop
<i>Eleocharis palustris</i>	Gewöhnliche Sumpfbirse			
<i>Elymus repens</i>	Gewöhnliche Quecke			
<i>Epilobium angustifolium</i>	Schmalblättriges Weidenröschen			
<i>Epilobium ciliatum</i>	Drüsiges Weidenröschen			
<i>Epilobium hirsutum</i>	Zottiges Weidenröschen			
<i>Epilobium montanum</i>	Berg-Weidenröschen			
<i>Equisetum arvense</i>	Acker-Schachtelhalm			
<i>Equisetum palustre</i>	Sumpf-Schachtelhalm			
<i>Eragrostis multicaulis</i>	Vielstengeliges Liebesgras			
<i>Erigeron acris</i>	Scharfes Berufkraut			
<i>Erigeron annuus</i>	Einjähriges Berufkraut, Feinstrahl			

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	RL		Bemerkung
		NRW	SUBL	
<i>Erodium cicutarium</i>	Gewöhnlicher Reiherschnabel			
<i>Erophila verna</i>	Frühlings-Hungerblümchen			
<i>Erysimum cheiranthoides</i>	Acker-Schötchen			
<i>Eupatorium cannabinum</i>	Wasserdost			
<i>Fallopia convolvulus</i>	Gewöhnlicher Windenknöterich			
<i>Fallopia dumetorum</i>	Hecken-Windenknöterich			
<i>Fallopia japonica</i>	Japanischer Staudenknöterich			Bestandsbildender Neophyt
<i>Festuca arundinacea</i>	Rohr-Schwingel			
<i>Festuca brevipila</i>	Rauhblättriger Schwingel			
<i>Festuca filiformis</i>	Haar-Schwingel	V		aus Einsaat stammend
<i>Festuca nigrescens</i>	Schwarzlicher Schwingel			
<i>Festuca pratensis</i>	Wiesen-Schwingel			
<i>Festuca rubra</i>	Rot-Schwingel			
<i>Fraxinus excelsior</i>	Gewöhnliche Esche			
<i>Galeopsis tetrahit</i>	Gewöhnlicher Holzzahn			
<i>Galium album</i>	Weißes Labkraut			
<i>Galium aparine</i>	Kletten-Labkraut			
<i>Geranium dissectum</i>	Schiltblättriger Storchschnabel			
<i>Geranium molle</i>	Weicher Storchschnabel			
<i>Geranium pusillum</i>	Kleiner Storchschnabel			
<i>Geranium robertianum</i>	Stinkender Storchschnabel			
<i>Geum urbanum</i>	Gewöhnliche Nelkenwurz			
<i>Glechoma hederacea</i>	Gundermann			
<i>Glyceria fluitans</i>	Flutender Schwaden			
<i>Gnaphalium uliginosum</i>	Sumpf-Ruhrkraut			
<i>Hedera helix</i>	Efeu			
<i>Hieracium</i>				
<i>  montegazzianum</i>	Riesen-Bärenklau			Bestandsbildender Neophyt
<i>Hieracium sphondylium</i>	Wiesen-Bärenklau			
<i>Herniaria glabra</i>	Kahles Bruchkraut			
<i>Hieracium caespitosum</i>	Wiesen-Habichtskraut			Wertgebend für das Grünland
<i>Hieracium pilosella</i>	Kleines Habichtskraut			Magerkeitszeiger
<i>Hieracium piloselloides</i>	Florentiner Habichtskraut			Wertgebend für das Grünland, Magerkeitszeiger
<i>Hieracium sabaudum</i>	Savoyer Habichtskraut			
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras			
<i>Hordeum murinum</i>	Mäuse-Gerste			
<i>Humulus lupulus</i>	Hopfen			
<i>Hypericum maculatum</i>	Geflecktes Johanniskraut			
<i>Hypericum perforatum</i>	Tüpfel-Johanniskraut			
<i>Hypochaeris radicata</i>	Gewöhnliches Ferkelkraut			
<i>Ilex aquifolium</i>	Stechpalme			
<i>Iris pseudacorus</i>	Drüsiges Springkraut			Bestandsbildender Neophyt
<i>Iris pseudacorus</i>	Sumpf-Schwertlilie			
<i>Juglans regia</i>	Echte Walnuss			
<i>Juncus articulatus</i>	Glieder-Binse			
<i>Juncus effusus</i>	Flatter-Binse			
<i>Juncus inflexus</i>	Blaugrüne Binse			
<i>Lactuca serriola</i>	Kompaß-Lattich			
<i>Lamium album</i>	Weißes Taubnessel			
<i>Lamium amplexicaule</i>	Stengelumfassende Taubnessel			
<i>Lamium maculatum</i>	Gefleckte Taubnessel			
<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse			
<i>Lemna minor</i>	Kleine Wasserlinse			
<i>Leontodon autumnalis</i>	Herbst-Löwenzahn			
<i>Leontodon hispidus</i>	Rauher Löwenzahn			
<i>Leontodon saxatilis</i>	Nickender Löwenzahn			
<i>Leucanthemum ircutianum</i>	Wiesen-Margherite			
<i>Linaria vulgaris</i>	Gewöhnliches Leinkraut			
<i>Lolium perenne</i>	Ausdauernder Lolch			
<i>Lonicera xylosteum</i>	Rote Heckenkirnsche			
<i>Lotus corniculatus</i>	Gewöhnlicher Hornklee	V		
<i>Luzula campestris</i>	Feld-Hainsinse			
<i>Lycopus europaeus</i>	Ufer-Wolfstrapp			
<i>Lysimachia nummularia</i>	Pfennigkraut			
<i>Lysimachia vulgaris</i>	Gewöhnlicher Gilbweiderich			
<i>Lythrum salicaria</i>	Blut-Weiderich			
<i>Malus domestica</i>	Kultur-Apfel			
<i>Malva alcea</i>	Rosen-Malve	3	3	
<i>Malva moschata</i>	Moschus-Malve			
<i>Matricaria discoidea</i>	Strahlenlose Kamille			
<i>Medicago lupulina</i>	Hopfen-Schneckenklee			
<i>Melilotus spec.</i>	Steinklee			
<i>Mentha arvensis</i>	Acker-Minze			
<i>Myosotis arvensis</i>	Acker-Vergißmeinnicht			
<i>Nuphar lutea</i>	Gelbe Teichrose			Wasserpflanze, an strömungs-beruhigten Stellen in der Ruhr häufig
<i>Oenothera biennis</i>	Gewöhnliche Nachtkerze			
<i>Oenothera spec.</i>	Nachtkerze			
<i>Onobrychis vicifolia</i>	Saat-Esparsette	3		aus Einsaat stammend
<i>Papaver dubium</i> agg.	Saat-Mohn			
<i>Papaver rhoeas</i>	Klatsch-Mohn			
<i>Pastinaca sativa</i>	Pastinak			
<i>Persicaria amphibia</i>	Wasser-Knöterich			
<i>Persicaria hydropiper</i>	Wasserpfeffer			
<i>Persicaria lapathifolia</i>	Ampfer-Knöterich			
<i>Persicaria lapathifolia</i> ssp. <i>lapathifolia</i>	Bleicher Ampfer-Knöterich			
<i>Persicaria maculosa</i>	Floh-Knöterich			
<i>Phacelia tanacetifolia</i>	Phazelle			
<i>Phytolacca arundinacea</i>	Rohr-Glanzgras			
<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Lieschgras			
<i>Phragmites australis</i>	Schilf			
<i>Picris hieracioides</i>	Gewöhnliches Bitterkraut			
<i>Pimpinella major</i>	Große Bibernelle			Wertgebend für das Grünland
<i>Pimpinella peregrina</i>	Fremde Bibernelle			aus Einsaat stammend
<i>Plantago lanceolata</i>	Spitz-Wegerich			
<i>Plantago major</i>	Breit-Wegerich			
<i>Plantago uliginosa</i>	Kleiner Wegerich			
<i>Poa annua</i>	Einjähriges Rispengras			
<i>Poa compressa</i>	Plattalm-Rispengras			
<i>Poa palustris</i>	Sumpf-Rispengras			
<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Rispengras			
<i>Poa trivialis</i>	Gewöhnliches Rispengras			
<i>Polygonum aviculare</i>	Vogel-Knöterich			
<i>Populus alba</i>	Silber-Pappel			
<i>Populus nigra</i> s. l.	Schwarz-Pappel			
<i>Populus tremula</i>	Zitter-Pappel			

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	RL NRW	RL SÜBL	Bemerkung
<i>Potentilla anserina</i>	Gänse-Fingerkraut			
<i>Potentilla reptans</i>	Kriechendes Fingerkraut			
<i>Potentilla supina</i>	Niedriges Fingerkraut			Außerhalb des Niederrheins sehr seltene Art offener Schlammlfluren
<i>Prunella vulgaris</i>	Kleine Braunelle			
<i>Prunus avium</i>	Vogelkirsche			
<i>Prunus padus</i>	Trauben-Kirsche			
<i>Prunus serotina</i>	Späte Trauben-Kirsche			
<i>Prunus spinosa</i>	Schlehe			
<i>Quercus robur</i>	Stiel-Eiche			
<i>Ranunculus acris</i>	Scharfer Hahnenfuß			
<i>Ranunculus repens</i>	Kriechender Hahnenfuß			
<i>Ranunculus sceleratus</i>	Gift-Hahnenfuß			
<i>Reseda lutea</i>	Gelber Wau			
<i>Reseda luteola</i>	Färber-Wau			
<i>Ribes uva-crispa</i>	Stachelbeere			
<i>Robinia pseudoacacia</i>	Robinie			
<i>Rorippa amphibia</i>	Wasser-Sumpfkresse			
<i>Rorippa sylvestris</i>	Wilde Sumpfkresse			
<i>Rosa glauca</i>	Bereifte Rose			
<i>Rosa rubiginosa</i>	Wein-Rose			
<i>Rubus armeniacus</i>	Armenische Brombeere			
<i>Rubus caesius</i>	Kratzbeere			
<i>Rubus spec.</i>	Brombeere			
<i>Rumex acetosa</i>	Wiesen-Sauerampfer			
<i>Rumex acetosella</i>	Kleiner Sauerampfer			Wertgebend für das Grünland, Magerkeitszeiger
<i>Rumex crispus</i>	Krauser Ampfer			
<i>Rumex obtusifolius</i>	Stumpfblättriger Ampfer			
<i>Rumex sanguineus</i>	Blut-Ampfer			
<i>Rumex thyrsoiflorus</i>	Straußblütiger Sauerampfer			
<i>Salix alba</i>	Silber-Weide			
<i>Salix aurita</i>	Ohr-Weide			
<i>Salix caprea</i>	Sal-Weide			
<i>Salix viminalis</i>	Korb-Weide			
<i>Salix x rubens</i>	Hohe Weide			
<i>Salvia pratensis</i>	Wiesen-Salbei	3S	2	aus Einsaat stammend
<i>Sambucus nigra</i>	Schwarzer Holunder			
<i>Sanguisorba muricata</i>	Höckerfrüchtiger Wiesenknopf			aus Einsaat stammend
<i>Saponaria officinalis</i>	Echtes Seifenkraut			
<i>Saxifraga tridactylites</i>	Dreifinger-Steinbrech			
<i>Scrophularia nodosa</i>	Knotige Braunwurz			
<i>Scutellaria galericulata</i>	Sumpf-Helmkraut			
<i>Sedum acre</i>	Scharfer Mauerpfeffer			
<i>Sedum album</i>	Weißer Fetthenne			
<i>Sedum sexangulare</i>	Milder Mauerpfeffer			
<i>Senecio inaequidens</i>	Schmalblättriges Greiskraut			
<i>Senecio jacobaea</i>	Jakobs-Greiskraut			
<i>Senecio viscosus</i>	Klebriges Greiskraut			
<i>Senecio vulgaris</i>	Gewöhnliches Greiskraut			
<i>Silene dioica</i>	Rote Lichtnelke			
<i>Silene flos-cuculi</i>	Kuckucks-Lichtnelke	V		aus Einsaat stammend
<i>Silene latifolia</i>	Weiße Lichtnelke			
<i>Silene vulgaris</i>	Gewöhnliches Leimkraut			
<i>Sisymbrium loeselii</i>	Loesels Rauke			
<i>Sisymbrium officinale</i>	Weg-Rauke			
<i>Solanum elaeagnifolium</i>	Drüsiger Schwarzer Nachtschatten			
<i>Solanum dulcamara</i>	Bittersüßer Nachtschatten			
<i>Solidago gigantea</i>	Späte Goldrute			
<i>Sonchus arvensis</i>	Acker-Gänsedistel			
<i>Sonchus asper</i>	Rauhe Gänsedistel			
<i>Sonchus oleraceus</i>	Kohl-Gänsedistel			
<i>Sorbus aucuparia</i>	Eberesche, Vogelbeere			
<i>Spirodela polyrhiza</i>	Vielwurzelige Teichlinse	3	3	Relativ seltene Wasserlinse
<i>Stachys palustris</i>	Sumpf-Ziest			
<i>Stellaria aquatica</i>	Wasser-Miere			
<i>Stellaria graminea</i>	Gras-Sternmiere			
<i>Stellaria media</i>	Vogelmiere			
<i>Symphytum officinale</i>	Weißer Beinwell			
<i>Symphytum officinale</i> ssp. <i>bohemicum</i>				
<i>Symphytum officinale</i> ssp. <i>officinale</i>	Gewöhnlicher Beinwell			
<i>Tanacetum vulgare</i>	Rainfarn			
<i>Taraxacum spec.</i>	Löwenzahn			
<i>Tragopogon pratensis</i>	Wiesen-Bocksbart			
<i>Trifolium campestre</i>	Feld-Klee			
<i>Trifolium dubium</i>	Kleiner Klee			
<i>Trifolium pratense</i>	Rot-Klee			
<i>Trifolium repens</i>	Kriechender Klee, Weiß-Klee			
<i>Tripleurospermum perforatum</i>	Geruchlose Kamille			
<i>Trisetum flavescens</i>	Wiesen-Goldhafer			Wertgebend für das Grünland
<i>Tussilago farfara</i>	Huffattich			
<i>Typha latifolia</i>	Breitblättriger Rohrkolben			
<i>Ulmus glabra</i>	Berg-Ulme	3		kultiviert
<i>Ulmus minor</i> agg.	Agr. Feld-Ulme			
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel			
<i>Valeriana procurrens</i>	Kriechender Baldrian			
<i>Verbascum densiflorum</i>	Großblütige Königskerze			
<i>Verbascum nigrum</i>	Schwarze Königskerze			
<i>Verbascum phlomoides</i>	Windblumen-Königskerze			
<i>Verbascum thapsus</i>	Kleinblütige Königskerze			
<i>Veronica anagallis-aquatica</i>	Wasser-Ehrenpreis			Außerhalb des Niederrheins selten auf offenen Schlammlfluren
<i>Veronica arvensis</i>	Feld-Ehrenpreis			
<i>Veronica chamaedrys</i>	Gamander-Ehrenpreis			Wertgebend für das Grünland
<i>Veronica filiformis</i>	Faden-Ehrenpreis			
<i>Veronica hederifolia</i>	Efeublättriger Ehrenpreis			
<i>Veronica persica</i>	Persischer Ehrenpreis			
<i>Veronica serpyllifolia</i>	Quendel-Ehrenpreis			
<i>Viburnum opulus</i>	Gewöhnlicher Schneeball			
<i>Vicia angustifolia</i>	Schmalblättrige Wicke			
<i>Vicia cracca</i>	Vogel-Wicke			
<i>Vicia hirsuta</i>	Rauhhaarige Wicke			
<i>Vicia sepium</i>	Zaun-Wicke			
<i>Vicia tetrasperma</i>	Viersamige Wicke			
<i>Viola arvensis</i>	Acker-Stiefmütterchen			
<i>Viola cornuta</i>	Horn-Veilchen			
<i>Vulpia myuros</i>	Mäuseschwanz-Federschwingel			

handelt sich um eine Art der Feuchtwiesen, die potentiell im Gebiet auftreten könnte. Allerdings siedelt sie im Untersuchungsgebiet mit den oben genannten Einsaatstippen auf dem trockenen Deich und es spricht auch für eine Einsaat, dass sowohl rosafarbene als auch Albinopflanzen auftreten, die möglicherweise gärtnerische Variationen darstellen.

### Bemerkenswerte Arten der Gewässer und Uferbereiche

Die Uferbereiche der Ruhr und die Gewässer wurden im Rahmen der Grünlandkartierung mit untersucht, dennoch konnten auch hier einige bemerkenswerte Pflanzenarten festgestellt werden. Ein Bestand der hauptsächlich im Flachland verbreiteten Scheinzypergras-Segge (*Carex pseudocyperus*) siedelt in einem Absetzbecken. Bei der Hänge-Segge (*Carex pendula*, RL SÜBL 3) dagegen handelt es sich um eine Art des Berglandes, die im Flachland nur als Gartenflüchter auftritt. Sie ist möglicherweise im Gebiet als indigen einzustufen.

Bestände der Gelben Teichrose (*Nuphar lutea*) sind typisch für strömungsberuhigte Bereiche der Ruhr, dennoch ist die Art landesweit betrachtet nicht besonders häufig. Auch die Vielwurzelige Teichlinse (*Spirodela polyrhiza*, RL NRW 3, SÜBL 3) ist eine vergleichsweise selten vorkommende Art aus der Wasserlinsen-Gruppe.

Der Wasser-Ehrenpreis (*Veronica anagallis-aquatica*) und das Niedrige Fingerkraut (*Potentilla supina*) haben ihren Verbreitungsschwerpunkt auf Schlammuferfluren am Niederrhein. Die Arten wurden auf bodenverdichteten Standorten im Bereich von Hügeln aus Material der Absetzbecken bzw. in einem flutrasenähnlichen Bestand gefunden. Trockene Beckenränder weisen dagegen Bestände mit Arten der Magerrasen auf (Abbildung 54).



Abbildung 54: Trocken-magerer Beckenrand mit Florentiner Habichtskraut (*Hieracium piloselloides*)



Tabelle 10: Vegetationsaufnahmen im Grünland der Trinkwassergewinnung Überruhr ((K)= kultiviert; weitere Abkürzungen siehe 3. Umschlagseite)

Nummer	6	7	5	4	8	2	1	3
lfd. Nr	1	2	3	4	5	6	7	8
Datum	18.05.2018							
Fläche (m <sup>2</sup> )	20	20	20	20	20	20	20	20
Deckung (%)	100	100	100	100	100	100	100	100
<b>Dauco-Arrhenatheretum (Artenreiche Glatthaferwiese)</b>								
<i>Leucanthemum vulgare</i>	1	1	2a	+	2b	2a	1	.
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	2b	3	3	3	2b	3	3	.
<i>Lotus corniculatus</i>	.	2b	2a	1	.	2a	2a	.
<i>Festuca nigrescens</i>	2b	2a	2b	2a	1	.	.	.
<i>Achillea millefolium</i>	1	1	1	.	1	.	.	.
<i>Luzula campestris</i>	3	2b	1	2a	.	.	.	.
<i>Hypochaeris radicata</i>	1	1	.	+	.	+	.	.
<i>Stellaria graminea</i>	1	.	.	1	.	1	.	.
<i>Centaurea jacea</i>	2a	.	.	.	1	.	1	.
<i>Medicago lupulina</i>	1	.	.	2a	.	.	+	.
<i>Tragopogon pratensis</i>	.	+	.	.	1	.	.	.
<i>Trisetum flavescens</i>	1	.	.	.	.	.	.	.
<i>Hypericum perforatum</i>	.	.	1	.	.	.	.	.
<i>Malva moschata</i>	.	.	.	.	1	.	.	.
<i>Hieracium caespitosum</i>	2b	.	.	.	.	.	.	.
<i>Crepis biennis</i>	.	.	.	.	2a	.	.	.
<i>Geranium pusillum</i>	.	.	1	.	.	.	.	.
<i>Cerastium arvense</i>	1	2a	2a	.	.	.	.	.
<b>Arrhenatherion (Glatthaferwiese)</b>								
<i>Arrhenatherum elatius</i>	2a	1	2a	3	2b	2a	3	.
<i>Galium album</i>	2a	2a	2b	2a	2b	2a	2a	.
<i>Ranunculus acris</i>	1	2a	2a	2a	1	2a	2a	.
<i>Poa pratensis</i>	1	2a	1	2a	2a	2a	1	.
<i>Bromus hordeaceus</i>	1	.	1	1	1	1	1	.
<i>Holcus lanatus</i>	1	2a	.	2a	3	3	2a	.
<i>Festuca rubra</i>	2a	1	1	1	2a	.	3	.
<i>Rumex acetosa</i>	+	.	2a	2a	+	2b	2a	.
<i>Plantago lanceolata</i>	2a	2b	.	1	.	1	1	.
<i>Vicia angustifolia</i>	1	.	.	1	1	1	1	.
<i>Poa trivialis</i>	1	1	.	1	.	1	1	1
<i>Lathyrus pratensis</i>	.	.	1	.	1	1	1	1
<i>Dactylis glomerata</i>	.	.	.	+	1	1	1	.
<i>Festuca pratensis</i>	2a	1	1	.	.	1	.	.
<i>Trifolium pratense</i>	1	1	1	.	1	.	.	.
<i>Anthriscus sylvestris</i>	.	+	.	.	1	.	1	.
<i>Trifolium campestre</i>	1	1	.	.	.	.	1	.
<i>Taraxacum spec.</i>	+	1	.	.	.	2a	.	.
<i>Cerastium holosteoides</i>	.	1	+	.	1	.	.	.
<i>Lolium perenne</i>	.	.	.	.	.	2b	1	.
<i>Cynosurus cristatus</i>	.	.	.	.	1	.	.	.
<i>Cardamine pratensis</i>	+	.	.	.	.	.	.	.
<i>Vicia sepium</i>	+	.	.	.	.	.	.	.
<i>Alopecurus pratensis</i>	.	.	.	.	.	.	.	1
<b>Carex acuta-Bestand</b>								
<i>Carex acuta</i>	.	.	.	.	.	.	.	3
<i>Carex hirta</i>	.	.	.	.	.	.	.	3
<i>Carex ovalis</i>	.	.	.	.	.	.	.	3
<i>Juncus effusus</i>	.	.	.	.	.	.	.	2a
<i>Phalaris arundinacea</i>	.	.	.	.	.	.	.	1
<b>Begleiter</b>								
<i>Bellis perennis</i>	+	+	.	.	.	.	.	.
<i>Cerastium glomeratum</i>	.	+	+	.	.	.	.	.
<i>Cirsium arvense</i>	.	.	.	.	+	.	.	.
<i>Equisetum arvense</i>	1	1	.	+	.	.	.	.
<i>Equisetum pratense</i>	2a	.	.	.	.	.	.	+
<i>Pimpinella peregrina</i> (K)	.	+	.	.	.	.	.	.
<i>Ranunculus repens</i>	.	.	.	.	.	.	1	+
<i>Salvia pratensis</i> (K)	.	.	.	.	1	.	.	.
<i>Sanguisorba muricata</i> (K)	.	3	.	.	.	.	.	.
<i>Senecio jacobaea</i>	.	+	.	.	.	.	.	.
<i>Trifolium repens</i>	.	.	.	.	.	.	1	.
<i>Veronica serpyllifolia</i>	.	.	+	.	.	.	.	.
<i>Vicia tetrasperma</i>	+	.	.	.	.	.	.	.

## Neophyten

Da das Grünland im Mittelpunkt der Untersuchung stand, wurden die Bestände der Neophyten nicht detailliert kartiert, weil sie vorwiegend im Bereich der Ruhrufer vorkommen. Lokal größere Bestände an den Ruhrufem bilden der Japanische Staudenknöterich (*Fallopia japonica*), der Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) sowie das Drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*). Arten wie Österreichische Sumpfkresse (*Rorippa austriaca*) oder Orientalisches Zackenschötchen (*Bunias orientalis*) kommen im Untersuchungsgebiet nur vereinzelt vor.

## Mauern

Im Bereich des Gebäudes am Wehr existieren ältere Mauern, die einige seltene Mauerpflanzen aufweisen. Hervorzuheben ist der Zerbrechliche Blasenfarn (*Cystopteris fragilis*, RL NRW 3, Abbildung 55), eine Farnart, die ursprünglich offene Felshänge im Bergland besiedelte. Im Grenzbereich des Süderberglandes zum Kernruhrgebiet werden selten Mauern als Ersatzstandort besiedelt, die dann besonders schützenswert sind. Das Mauer-Zymbelkraut (*Cymbalaria muralis*) hingegen wächst fast ausschließlich an Mauern. Die Art stammt ursprünglich aus dem Mittelmeergebiet und ist vor allem in wärmeren Gegenden Deutschlands eingebürgert, benötigt aber alte Mauern mit ausreichend bewurzelbaren Fugen.



Abbildung 55: Zerbrechlicher Blasenfarn an einer Mauer innerhalb der Trinkwassergewinnung Überruhr

## Vegetation des Grünlands

Im Untersuchungsgebiet wurden einige Vegetationsaufnahmen angefertigt (Abbildung 51, Tabelle 10). Sie bilden größtenteils die artenreiche Assoziation der Glatthaferwiesen (Dauco-Arrhenatheretum, Aufnahmen 1–7) ab. Charakterisierend und in den Vegetationsaufnahmen mit hoher Stetigkeit vertreten sind Arten



Abbildung 56: Artenreiches Grünland findet sich sowohl beiderseits des Deiches, als auch insbesondere auf dem Deich selbst.

wie die Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare*), der Gewöhnliche Hornklee (*Lotus corniculatus*) oder die Schafgarbe (*Achillea millefolium*). Auch das Gräserpektrum der artenreichen Glatthaferwiese ist vielfältiger als das von intensiv genutzten Beständen. Zusätzlich zu den dominanten, hochwüchsigen Arten wachsen hier reichlich mittel- oder niedrigwüchsige Gräser wie Wiesen-Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*) oder Schwärzlicher Rot-Schwingel (*Festuca nigrescens*).

Im Gegensatz zu anderen Untersuchungen, z. B. in den Trinkwassergewinnungsanlagen des RWW in Mülheim an der Ruhr (vgl. Buch et al. 2016), lassen sich innerhalb des Dauco-Arrhenatheretum keine Varianten herausarbeiten. Diagnostische Arten wie Acker-Hornkraut (*Cerastium arvense*) und Feld-Hainsimse (*Luzula campestris*) treten zwar auch in der Trinkwassergewinnung Überruhr regelmäßig in den Wiesen auf, jedoch

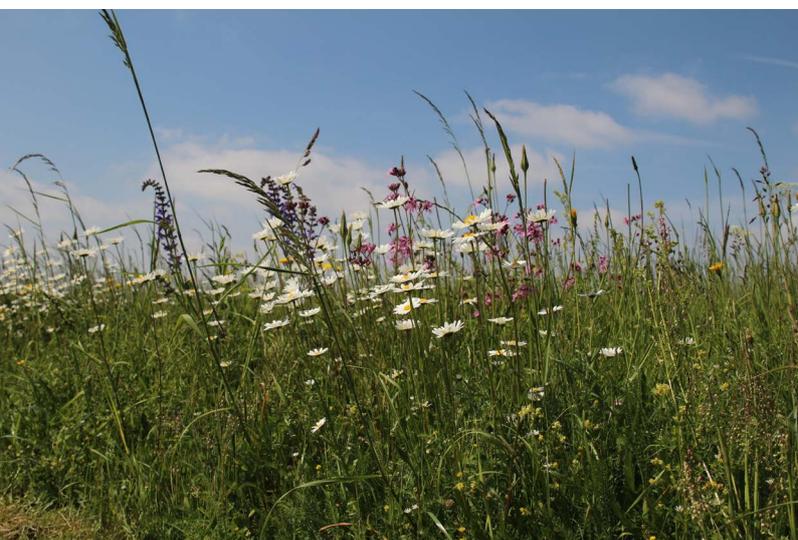


Abbildung 57: Einige Arten auf dem Deich stammen jedoch aus einer Einsaat

in der Regel gemeinsam, sodass sich keine standortlichen Unterschiede ableiten lassen. Hierzu wäre eine größere Datenmenge nötig.

Die artenreichen Glatthaferwiesen zählen zusammen mit der Wiesen-Fuchsschwanz-Wiese zu den FFH-Lebensraumtypen (LRT 6510), was auch auf den allergrößten Teil der Wiesen im Untersuchungsgebiet zutrifft.

Vegetationsaufnahme Nr. 8 wurde in einem Bestand der Schlank-Segge (*Carex acuta*) angefertigt. Typischerweise wächst die Schlank-Segge hier recht dominant und es treten weitere Feuchtezeiger wie Flatterbinse (*Juncus effusus*) und Rohr-Glanzgras (*Phalaris arundinacea*) hinzu. Das Auftreten des Wiesen-Fuchsschwanzes (*Alopecurus pratensis*) zeigt den Übergang zu den Frischwiesen. Wahrscheinlich handelt es sich bei dem Bestand um eine ruderalisierte Frisch- bis Feuchtwiese.

## 6.1.2 Maßnahmen

### Grünland

Es fanden Beratungsgespräche mit der UNB Essen zu der bereits umgesetzten, aber erfolglosen Maßnahme zur Anreicherung des Grünlandes im FFH-Gebietsteil der Trinkwassergewinnung statt. Hier wurden Vorschläge zur Verbesserung und zum zukünftigen Umgang mit der Fläche gemacht. Diese ließen sich aber mangels finanzieller Mittel seitens der UNB bislang nicht umsetzen.

### Auwald

Die Pflege des 2017 gepflanzten Hartholzauenwaldes übernahm in diesem Jahr erneut die BSWR. Im Fokus der Arbeiten stand dabei das Ausstechen der größten Herkulesstauden, um ein Verschatten der wurzelnackten Forstware in der Anwachsphase der ersten fünf Jahre zu verhindern. Später sollen die Bäume mit ihrem Schattendach den Neophytenbewuchs vermeiden.

Für die weitere Umsetzung des Pflege- und Entwicklungsplans „NSG Heisinger Ruhraue“ hat die BSWR im Auftrag der UNB für 2019 mehrere Maßnahmen vorbereitet und Fördergelder akquiriert. Südlich der Roten Mühle soll entlang des Ruhrufers im Anschluss an den 2017 bepflanzten Bereich ein Silberweidenauwald und im Süden des FFH-Gebietes nördlich der Kampmannbrücke auf zwei Flächen ein Hartholz-Auwald entstehen. Es wurden Schulen für eine öffentliche Pflanzaktion angefragt.

Im Zufahrtsbereich der Roten Mühle sollen Natursteinquader das wilde Parken im Vegetationsstreifen verhindern. Die südlichsten Wiesenflächen im NSG werden jährlich im Auftrag der Stadt Essen von einem Landwirt im Sinne des Naturschutzes durch eine ein- bis zweischürige Mahd gepflegt. Die einzige Zuwegung ist mittlerweile durch metertiefe Fahrspuren gezeichnet, so



dass die Pflege in Kürze nicht mehr möglich sein wird. In Absprache mit der Bezirksregierung Düsseldorf ist die Verfüllung der Mulden durch ortsansässigen Kies zum Bestandteil des Förderantrags geworden. Die Umsetzung soll in Abhängigkeit vom Wasserstand der Ruhr, der Tragfähigkeit des Bodens, der Jahreszeit sowie zeitlich koordiniert mit den anderen Maßnahmen 2019 über die BSWR erfolgen. Nach der Wiederherstellung der Zufahrt ist eine parzellierte Grünlandesaat auf den südlichen Wiesen geplant.

## 6.2 NSG und Landschaftspark Mechtenberg

An der Stadtgrenze von Essen, Gelsenkirchen und Bochum erstreckt sich der Landschaftspark Mechtenberg mit einer Fläche von rund 290 ha. Davon sind 43 ha als NSG geschützt. Besonders interessant innerhalb des NSG zeigt sich dabei der Mechtenberg selbst mit einem Sandtrockenrasen, auf dessen südwestlich exponierter Seite sich ein Trockenhang befindet. Westlich angrenzend an den Landschaftspark befindet sich das Haus Achternberg mit einem Kleingewässer, das durch die BSWR gepflegt wird.

### Maßnahmen Sandtrockenrasen

Durch die kontinuierlichen Arbeiten der BSWR in den vergangenen Jahren zeigt sich der Sandtrockenrasen am Mechtenberg mittlerweile in einem guten Pflegezustand. Der Status quo kann nur durch die jährliche Fortführung der Mahd gehalten werden, um die gefährdeten Arten zu erhalten. Besonders die 36 Wildbienen- und sieben Wespenarten, aber auch die hier wachsenden Pflanzenarten wie die Frühe Haferschmiele (*Aira praecox*) haben dabei einen besonderen Stellenwert.

Wie in den Jahren zuvor stand die Mahd der Fläche und die Rodung einzelner aufkommender Gehölze an



Abbildung 58: Die Fläche am Mechtenberg während des Pflegeeinsatzes

(Abbildung 58). Auch im Übergangsbereich zu den angrenzenden Waldparzellen wurden aufkeimende Junggehölze entfernt um einen Puffersaum zu schaffen. Das Schnittgut wurde anschließend vollständig abgeräumt und ordnungsgemäß entsorgt, um den Magerstandort zu erhalten.

### Maßnahmen Kleingewässer Haus Achternberg

Im Spätsommer wurde die jährliche Pflegemaßnahme durchgeführt und erneut erweitert. Wie in den Vorjahren wurde die Fläche gemäht und aufkommende Gehölz mit Handgerät (Extractigator) gerodet. Intensiver und noch gründlicher als im Vorjahr wurde der Rohrkolben geschnitten und gerodet. Beide Maßnahmen sollen das Zuwachsen der Gewässer langfristig verhindern (Abbildung 59). Der steile dunkle Hangbereich aus Industrierohboden wurde erneut von einwachsenden Brombeergebüschen befreit, um wärmeliebenden Arten eine bessere Besonnung zu ermöglichen.

Durch die jährliche Wiederholung der Maßnahme konnte der Pflegeaufwand reduziert und der gewünschte Pflegezustand erreicht werden. Auf lange Sicht muss jedoch der Verlandungsprozess aufgrund der geringen Größe der Gewässer kontrolliert werden. Der Grünschnitt wurde weiterhin in Absprache mit der UNB außerhalb des Biotops im Unterholz abgelegt. Dennoch muss baldmöglichste eine Lösung zur Entsorgung der Biomasse gefunden werden, da die Kapazität im Randbereich an ihre Grenzen stößt.



Abbildung 59: Die freigestellten Gewässer am Haus Achternberg im November 2018

## 6.3 NSG Kamptal

Südwestlich des Terrassenfriedhofs (Kapitel 6.4) in Essen-Schönebeck liegt das Kamptal mit einer bachbegleitenden Hochstaudenflur, die sich vor allem durch großflächige Sumpfdotterblumen-Bestände auszeich-



Abbildung 60: Der Zustand der Fläche im Kamptal nach den Freistellungsmaßnahmen

net. Seit Beginn der Pflege im Jahr 2016 entwickelten sich die Sumpfdotterblumen weiter und bestätigen eindrucksvoll die Notwendigkeit für den jährlichen Einsatz der BSWR.

Im Jahr 2018 wurde die Hochstaudenflur erneut komplett gemäht und von einzelnen aufkommenden Gehölzen befreit. Durch die außergewöhnlich warme Witterung, kam es zur Austrocknung der Feuchtwiese und des Baches (Abbildung 60). Diese Bedingungen begünstigten allerdings die Pflegemaßnahme, da auch Bereiche gemäht werden konnten, die ansonsten im Wasser stehen. Die Biomasse wurde im Anschluss abgeräumt und ordnungsgemäß entsorgt. In den folgenden Jahren soll und muss die Pflege in dieser Form beibehalten werden, um den guten Zustand der Fläche weiterhin zu sichern.

## 6.4 Terrassenfriedhof Schönebeck

In südlich ausgerichteter Hanglage liegt in Essen-Schönebeck der Terrassenfriedhof. Ein besonderes Merkmal, neben der terrassierten Topographie, ist die harmonische Durchmischung mit parkähnlichen Strukturen, die von umliegenden Anwohnern als Erholungsraum aufgesucht werden. Aufgrund der strengen Reglementierung des Friedhofareals sind wenige Störungen durch Fußgänger oder Hunde in den naturschutzrelevanten Bereichen festzustellen. Zu diesen Bereichen zählen insbesondere drei Flächen, denen eine hohe Wertigkeit zukommt. Im Nordosten ist dies eine ca. 1,5 ha große Wiese mit ehemaligem Orchideenvorkommen. Mittig schließt sich eine ca. 0,3 ha große, bachbegleitende Hochstaudenflur an, die ehemals durch eine typisch gewässerbegleitende Flora mit u. a. Sumpfdotterblumen (*Caltha palustris*; Abbildung 62) charakterisiert war. Als drittes folgt ein ca.

0,25 ha großes, verlandetes, stehendes Gewässer mit Schilfröhricht, das bei regelmäßiger Freistellung Potential für bspw. diverse Libellenarten bieten würde.

### 6.4.1 Flora und Vegetation

Im späten Frühjahr fand eine Begehung des Terrassenfriedhofs statt, bei der die Pflegemaßnahmen abgestimmt wurden und auf der großen Wiese erneut nach Orchideen gesucht wurde. Bis vor einigen Jahren wurde hier noch das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*, RL NRW 3S, WB 2S, BRG 2S) nachgewiesen (Porrman, schriftl. Mitt.; Abbildung 61). Wie bereits in den Jahren zuvor, war die Suche allerdings leider wieder ergebnislos, sodass mit großer Sicherheit davon auszugehen ist, dass die Art aktuell im Gebiet verschollen ist. Ob eine Samenbank vorhanden ist, die durch die Pflegemaßnahmen reaktiviert werden kann, wird sich in den kommenden Jahren zeigen.

Dies gilt auch für weitere Pflanzenarten entsprechender Standorte, deren Auftreten und Bestandsentwicklung durch ein Monitoring der Biologischen Station auch zukünftig dokumentiert werden wird. Erste Erfolge zeigen sich in der bachbegleitenden Hochstaudenflur, wo im April die Sumpfdotterblume wieder auftrat (Abbildung 62).

### 6.4.2 Maßnahmen

Auch in diesem Jahr wurde ein ortsansässiger Landwirt mit der Mahd und dem anschließenden Abräumen der großen ehemaligen Orchideenwiese von der Friedhofsverwaltung beauftragt. Es besteht die Hoffnung,



Abbildung 61: Breitblättrige Knabenkraut am Terrassenfriedhof im Frühjahr 2004 (Foto: C. Korek)



Abbildung 62: Bestand der Sumpfdotterblume im April 2018 in der Hochstaudenflur am Terrassenfriedhof

durch die Ausmagerung und Auflichtung der Fläche den ehemaligen Orchideenbestand wiederherzustellen. Jegliche Düngung wäre kontraproduktiv, daher muss auch das Mahdgut wegen des Stickstoffeintrags im Gegensatz zu den Vorjahren restlos von der Fläche entfernt werden, zumal die Mulchschicht die Keimung von Wiesenbeikräutern unterbindet. Dass trotz der Mahd bisher keine Orchideen nachgewiesen werden konnten, ist angesichts der jahrelangen Stickstoffanreicherungen durch Mulchen nicht ungewöhnlich. Es braucht daher mehrere Jahre, um die Fläche in ihren ursprünglichen Zustand zurückzuführen.

Ähnliche Ziele gelten für die bachbegleitende Hochstaudenflur, welche aufgrund der schwierigen Bodenbedingungen jährlich von der BSWR von Hand gemäht und abgeräumt wird (Abbildung 63). Die Friedhofs-



Abbildung 63: Die bachbegleitende Hochstaudenflur am Terrassenfriedhof nach der Pflegemaßnahme

verwaltung übernahm die Entsorgung der Biomasse. Auf der Fläche soll die ursprüngliche Vegetationsvielfalt u. a. mit der Sumpfdotterblume und weiteren typischen bachbegleitenden Pflanzen wieder hergestellt werden. Der erste Pflegeeinsatz der BSWR 2017 zeigte bereits seine Wirkung, da insbesondere der starke Brombeerbewuchs deutlich reduziert werden konnte. Auf lange Sicht soll die jährliche Pflege das Potential des Standortes aufrechterhalten und das Artenspektrum weiter begünstigen.

## 6.5 Holthuser Tal

Das Holthuser Tal befindet sich links der Ruhr in Essen-Überruhr. Nordöstlich des Friedhofs Überruhr liegen in einer Geländevertiefung zwei trockenengefallene Amphibiengewässer, deren Reaktivierung seit einigen Jahren geplant ist.

Bei einem Ortstermin im Frühjahr 2018 wurde dies nun konkret abgestimmt. Für etwa ein Drittel der Gesamtfläche konzeptionierten Grün und Gruga, die UNB und die BSWR die Planung, Kalkulation und Vergabe zur Herstellung eines neuen Amphibiengewässers. Ausschreibung und Vergabe wurden ebenso wie die Bauleitung im Herbst über Grün und Gruga abgewickelt. Die BSWR war jedoch von Beginn an an der Vorbereitung und am Verfahrensablauf beteiligt. Die abschließende Bauabnahme hat mit allen Beteiligten im November stattgefunden.

Grundlage bildete die von der BSWR vorgeschlagene Bauweise für Temporärgewässer mit HDPE-Folie, wie sie bereits bei Referenzgewässern im Gleispark Frintrop und an der Zeche Carl Funke erfolgreich umgesetzt wurden (s. Kapitel 12.3).

## 6.6 Econova-Gelände

Das ca. 4.000 m<sup>2</sup> große Econova-Gelände verfügt über drei, mit bindigem Substrat abgedichtete Gewässer von unterschiedlicher Größe, die als Ausgleichsmaßnahme für ein benachbartes Betriebsgelände geschaffen wurden. Die Fläche wurde nach der Fertigstellung nicht weiter gepflegt, so besiedelten mit der einsetzenden Sukzession neben einer Hochstaudenflur auch Pioniergehölze das mit Ober- und Unterboden um ca. 6 m aufgeschüttete Gelände. Insbesondere Weidengebüsche, Rohrkolben und Schilf verkleinerten die Gewässeroberfläche nach und nach (Abbildung 64), was sie als Lebensraum für Kreuzkröten und andere Amphibien auf Dauer untauglich gemacht hätte.

Die jährliche tiefgründige Mahd der Hochstaudenflur und die Rodung der Gehölze sind daher unverzichtbare Maßnahmen zur Bewahrung des eingerichteten Amphibienstandorts. Die trockenen Wetterverhältnisse schufen 2018 die ideale Möglichkeit, Schilf und Rohrkolben bis weit in die Gewässer hinein zu entfernen. Auf der



Abbildung 64: Die Fläche am Econaova-Gelände im Herbst 2018 vor der anstehenden Maßnahme

übrigen Fläche wurden die aufkommenden Gehölze wie in den vorangegangenen Jahren gerodet und die Hochstaudenflur gemäht.

Die Grundstücksbetreuung über das Nachbargrundstück der ehemaligen Firma Hengstenberg ist für die Pflegemaßnahme eine wesentliche Voraussetzung. Erfreulicherweise konnte zwischen dem neuen Eigentümer des Nachbargrundstücks und der BSWR eine Ein-

gung erzielt werden, damit auch weiterhin der Zugang von dort möglich bleibt. Nur deshalb konnte die anschließende Entsorgung der Biomasse per Groß-Container erfolgen.

## 6.7 Waldgebiet Siepen Nipshagen

Das Gebiet umfasst 16 ha und liegt in Kettwig unmittelbar an der Grenze zu Heiligenhaus (Kreis Mettmann). Geprägt wird es durch Laubwald (vor allem Eichen und Buchen) unterschiedlichen Alters, die Aue des Römersbachs mit begleitendem Erlenwald sowie im Nordosten einen Windwurfhang (ehemals Fichte), der zu großen Teilen mit Laubgehölzen aufgeforstet wurde, die erst wenige Jahre alt sind (Abbildung 65).

### Brutvögel

Da im Untersuchungsgebiet ein besonderer Fokus auf den Spechten als wertgebende Waldarten lag, begannen die Kartierungen früher als in anderen Gebieten und umfassten zwei Begehungen bereits im März. Insgesamt verteilten sich die sechs frühmorgendlichen Begehungen auf den Zeitraum Anfang März bis Mitte Juni wie folgt: 05.03., 27.03., 16.04., 03.05., 28.05., 12.06. Außerdem erfolgten zwei Nachtbegehungen (14.03., 23.03.) zur Erfassung von Eulen, im Speziellen für den Waldkauz und die Waldohreule, die jedoch ohne Erfolg blieben.

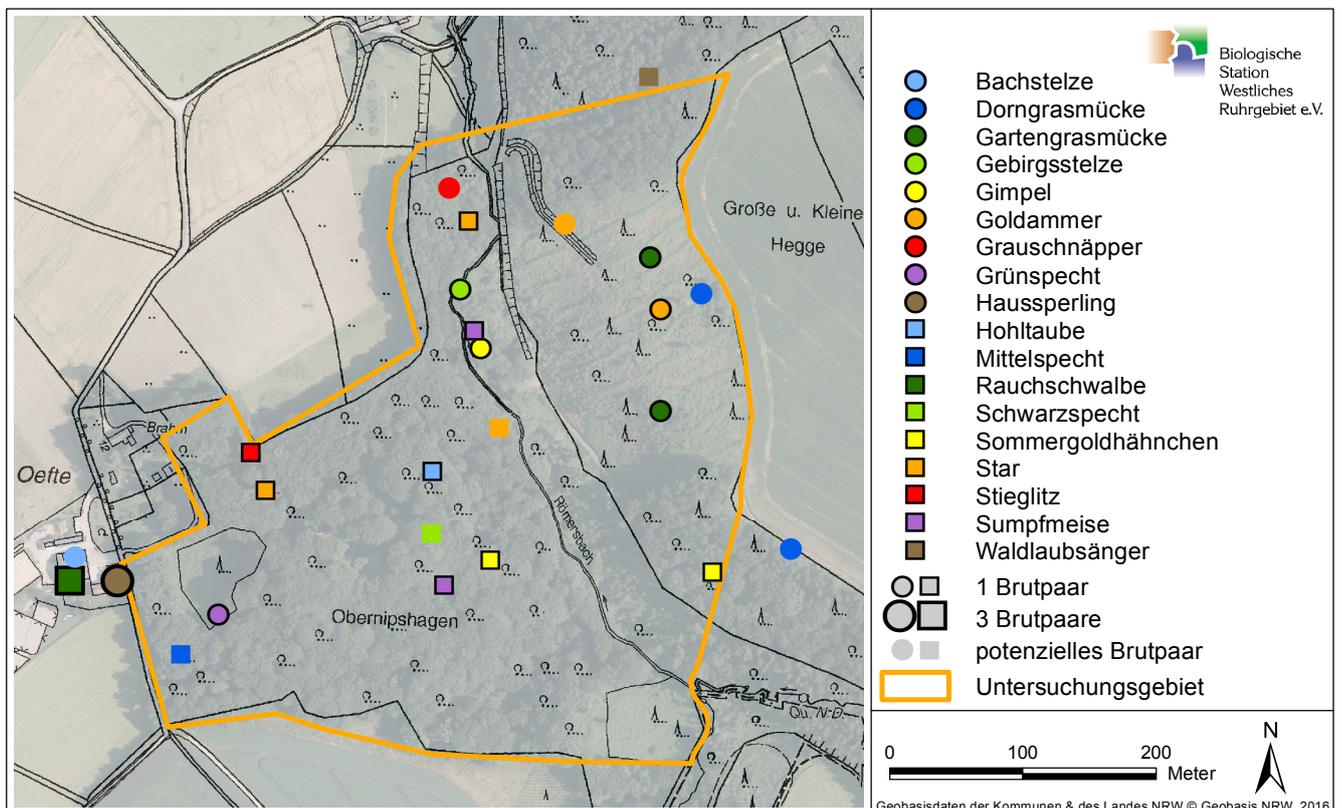


Abbildung 65: Gefährdete und bemerkenswerte Brutvogelarten im Bereich des Siepen Nipshagen



Von den insgesamt 47 nachgewiesenen Arten standen 44 in direktem Zusammenhang zum Gebiet. In Tabelle 11 sind sie mit ihrem jeweiligen Status aufgeführt, 29 können als sichere, sechs als mögliche Brutvogelarten bewertet werden, die übrigen neun als Gäste oder Brutvögel der Umgebung.

Die Altholzbereiche beherbergen typische Arten alter Wälder, die auf Höhlen angewiesen sind. Dabei profitieren Höhlenbrüter wie Hohltaube, Star und Sumpfmeise neben den Faulstellen in stehendem Totholz auch von der hohen Dichte an Spechten, die aktiv zum Höhlenangebot beitragen. Gleich vier verschiedene Arten wurden festgestellt, neben Buntspechten (4 BP) und dem Grünspecht konnten so auch Mittelspecht und Schwarzspecht beobachtet werden. Bei den beiden letztgenannten war unklar, ob der Brutbereich innerhalb des Untersuchungsgebiets lag, aber davon unabhängig repräsentiert das Gebiet zweifellos wichtiges Teilbereiche der Reviere, sodass beide Arten als potenzielle Brutvögel gewertet werden können. Gerade der Schwarzspecht nutzt in einer Landschaft mit stark fragmentierten Waldstücken mehrere von diesen und überfliegt dabei auch große Grünland- und Ackerflächen regelmäßig, sodass Reviergrößen von 1000 ha und darüber zustande kommen.

Die Singvogelgemeinschaft wird von typischen Laubwaldarten wie Kleiber (4 BP), Singdrossel (2 BP), Kernbeißer (1 BP) und Misteldrossel (0–1 BP) geprägt. Durch das Vorkommen von Ilex in der Strauchschicht (Abbildung 66), ist auch das Sommergoldhähnchen zu finden.

Am Bach (Abbildung 67) konnte ein Revier der Gebirgsstelze kartiert werden und im begleitenden Waldbestand ein mögliches des Grauschnäppers. Der abwechslungsreiche Windwurfhang, der sich noch in einem frühen bis mittleren Sukzessionsstadium befindet, bietet derzeit Halboffenlandarten wie Goldammer



Abbildung 66: Buchenaltholz mit Ilex im Unterwuchs im Nipshagen Siepen am 16.04.

Tabelle 11: Übersicht mit Status aller während der Kartierungen 2018 im Gebiet „Nipshagen Siepen“ nachgewiesenen Vogelarten (Zahl = sichere bis + potenzielle Brutpaare); Abkürzungen und Rote-Liste-Status: siehe 3. Umschlagseite

Art	Rote Liste				Brutpaare	Nahrungsgast	Durchzügler	Umgebung
	NRW	NRTL	SÜBL	WB				
Amsel	*	*	*	*	X			
Bachstelze	V	V	*	V				0-1
Blaumeise	*	*	*	*	X			
Buchfink	*	*	*	*	X			
Buntspecht	*	*	*	*	4			1
Dorngrasmücke	*	*	*	*	0-1			0-1
Eichelhäher	*	*	*	*	1			
Erlenzeisig	*	*	*	R			X	
Gartenbaumläufer	*	*	*	*	3			
Gartengrasmücke	*	*	*	*	2			
Gebirgsstelze	*	*	*	*	1			
Gimpel	*	V	*	*	1			
Goldammer	*	*	*	*	1-2			
Grauschnäpper	*	*	*	*	0-1			
Grünspecht	*	*	*	*	1			
Haus Sperling	V	V	*	V				3
Heckenbraunelle	*	*	*	*	X			
Hohltaube	*	*	*	*	1			
Kernbeißer	*	*	*	*	1			
Kleiber	*	*	*	*	4			
Kohlmeise	*	*	*	*	X			
Mäusebussard	*	*	*	*	1			
Misteldrossel	*	*	*	*	0-1			
Mittelspecht	*	V	*	*	0-1			
Mönchsgrasmücke	*	*	*	*	X			
Nilgans	-	-	-	-	1			
Rabenkrähe	*	*	*	*	0-1			
Rauchschwalbe	3	3	3	3				3
Ringeltaube	*	*	*	*	X			
Rostgans	-	-	-	-				1
Rotdrossel	-	-	-	-			X	
Rotkehlchen	*	*	*	*	X			
Schwanzmeise	*	*	*	*	1			
Schwarzspecht	*	*	*	*	0-1			
Singdrossel	*	*	*	*	2			
Sommergoldhähnchen	*	*	*	*	2			
Sperber	*	*	*	*		X		
Star	3	3	3	3	2-3			
Stieglitz	*	*	*	*	1			
Sumpfmeise	*	*	*	*	2			
Waldlaubsänger	3	1	3	2				0-1
Wintergoldhähnchen	*	*	*	*				0-1
Zaunkönig	*	*	*	*	X			
Zilpzalp	*	*	*	*	X			
Artenzahl: 44					29-35	1	2	3-6



Abbildung 67: Strukturreicher Abschnitt des Römersbaches im Nipshagen Siepen am 16.04.

(1–2 BP), Gartengrasmücke (2 BP) und Dorngrasmücke (0–2 BP) gute Bedingungen, die in geschlossenen Wäldern fehlen würden (Abbildung 65).

Direkt ans Untersuchungsgebiet angrenzend befindet sich ein Bauerngehöft, an dem mit Bachstelze (0–1 BP), Haussperling (3 BP) und Rauchschnalbe (3 BP) typische Arten einer solchen Struktur vorkommen. Die Beobachtung von balzenden Rostgänsen steht vermutlich in Zusammenhang mit einem grenznahen Vorkommen auf dem Gebiet der Gemeinde Hei-

ligenhaus. Da entlang des Römersbaches keine klare Abgrenzung des Gebiets durch einen deutlichen Wechsel des Biotoptyps vorliegt, sondern sich hier Wälder unmittelbar anschließen, finden sich in dieser Kontaktzone auch weitere Arten, wie z. B. der Waldlaubsänger (im Buchenwald) oder das Wintergoldhähnchen (im Fichtenwald), die allerdings nicht dem Gebiet selbst, sondern seiner Umgebung zuzurechnen sind.

Hinzu kamen innerhalb des Untersuchungsgebiets der Sperber als Nahrungsgast sowie Erlenzeisig und Rotdrossel als Durchzügler. Im Umfeld wurden durchziehend Kranich und Kiebitz sowie als Gäste im Überflug Kolkraben beobachtet.

## 6.8 Schetters Busch

Das Untersuchungsgebiet liegt in den Essener Stadtteilen Schonnebeck und Krays unweit der Stadtgrenze zu Gelsenkirchen und direkt benachbart zum Friedhof Schonnebeck. Von den insgesamt knapp 33 ha nimmt der namensgebende Schetters Busch mit rund 15 ha, die südliche Hälfte ein, während der nördliche Teil überwiegend von landwirtschaftlichen Nutzflächen wie Weiden und Feldern sowie landwirtschaftlicher Infrastruktur (Hofgebäude und Stallungen) eingenommen wird. Außerdem gibt es im äußersten Norden eine Ruderalfläche von 1,5 ha Größe, die seit Mitte der 1990er Jahre brachliegt (Abbildung 68). Der Waldbestand setzt sich aus unterschiedlichen Laubgehölzen zusammen, die überwiegend ein geringes Alter von knapp 25 (lo-

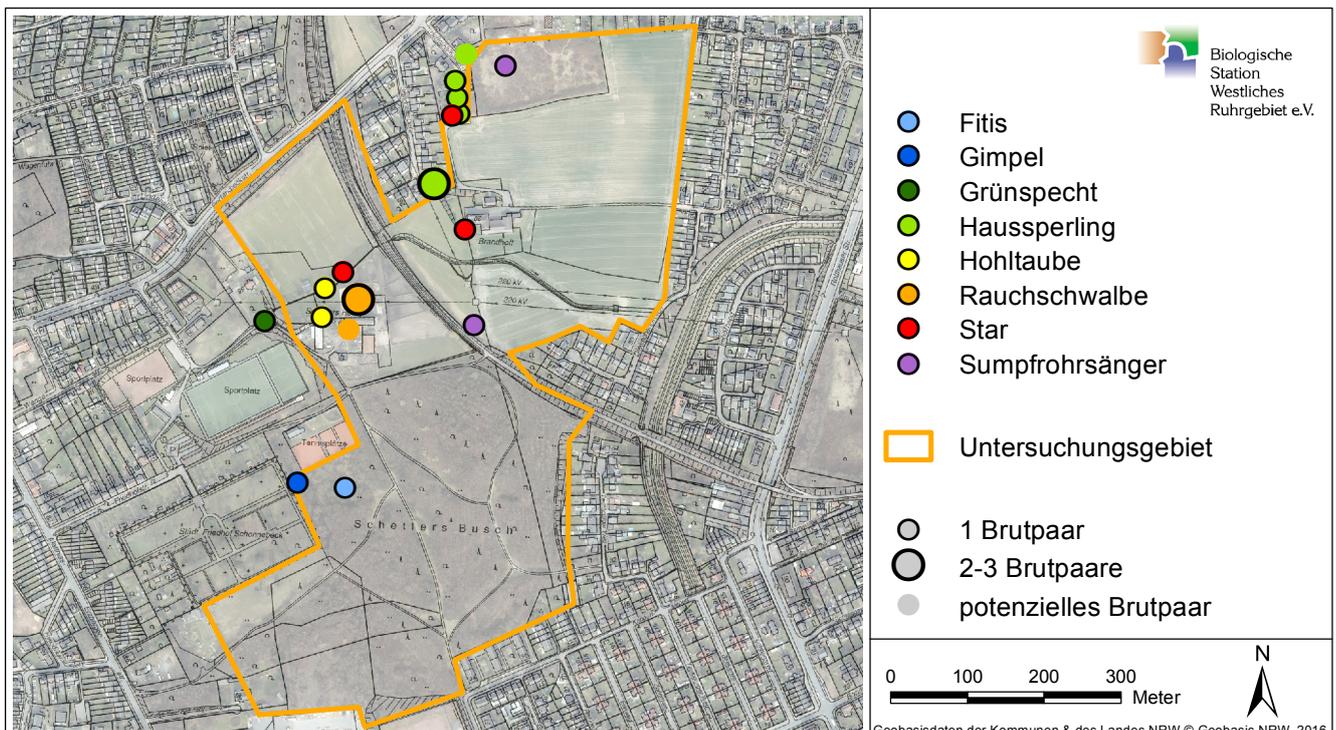


Abbildung 68: Gefährdete und bemerkenswerte Brutvogelarten im Schetters Busch



kal auch nur etwa 15) Jahren haben. In einem kleinen Teilbereich hatten sich zum Kartierungsbeginn nach ergiebigen Niederschlägen flache Kleingewässer ausgebildet (Abbildung 69), die jedoch bereits Ende April wieder vollständig ausgetrocknet waren.

### Brutvögel

Zwischen Ende März und Mitte Juni wurden im Rahmen von sechs Morgenerfassungen (23.03., 09.04., 24.04., 15.05., 01.06., 13.06.) und zwei Nachtbegehungen (17.03., 24.03) insgesamt 46 Vogelarten nachgewiesen (Tabelle 12). Darunter waren 25 Brutvögel, die überwiegend als Gehölz-/Waldarten bezeichnet werden können. In einem lichten und jüngeren Waldbereich besetzte auch ein Fitis ein Revier (Abbildung 68). In den Gebüschstrukturen entlang einer Radwegtrasse und auf der Brachfläche konnte jeweils ein Sumpfrohrsänger festgestellt werden. Zwei Hohltaubenpaare bezogen Höhlen in alten Bäumen am Schetters Hof.

In den nicht einsehbaren Pferdeställen des Hofes brüteten zwei bis drei Paare der Rauchschwalbe, erstaunlicherweise aber keine Haussperlinge. Deren Vorkommen beschränkte sich auf einige Wohnhäuser knapp außerhalb der Gebietsgrenze. Stare brüteten sowohl in einer Baumhöhle als auch in Gebäudenischen im Gebiet sowie knapp außerhalb. Vom Mäusebussard brütete ein Paar im Gebiet, sowie ein weiteres auf dem benachbarten Friedhof. Auch ein echter „Stadthabicht“ konnte in der Umgebung in einem kleinen Waldgebiet gefunden werden.

Unter den zehn nur auf dem Durchzug erscheinenden Arten waren Schafstelze und Dorngrasmücke Ende April, sowie Kuckuck und Braunkehlchen Mitte Mai erwähnenswert. Der Grünfink brütet in benachbarten Siedlungsbereichen und sucht den nördlichen Gebietsteil zur Nahrungssuche auf.



Abbildung 69: Durch Niederschläge temporär überstaute Waldbereiche (23.03.)

Tabelle 12: Übersicht mit Status aller während der Kartierungen 2018 im Gebiet „Schetters Busch“ nachgewiesenen Vogelarten (Zahl = sichere bis + potenzielle Brutpaare); Abkürzungen und Rote-Liste-Status: siehe 3. Umschlagseite

Art	Rote Liste				Brutpaare	Nahrungsgast	Durchzügler	Umgebung
	NRW	NRTL	SÜBL	WB				
Amsel	*	*	*	*	X			
Bergfink	-	-	-	-			X	
Birkenzeisig	*	1	*	2			X	
Blaumeise	*	*	*	*	X			
Braunkehlchen	1S	0	1	1			X	
Buchfink	*	*	*	*	X			
Buntspecht	*	*	*	*	3			1
Dorngrasmücke	*	*	*	*			X	
Eichelhäher	*	*	*	*	1			
Elster	*	*	*	*	2			1
Erlenzeisig	*	*	*	R			X	
Fitis	V	V	V	V	1			
Gartenbaumläufer	*	*	*	*	4			1
Gartengrasmücke	*	*	*	*			X	
Gimpel	*	V	*	*	1			
Grünfink	*	*	*	*		X		3
Grünspecht	*	*	*	*				1
Habicht	3	3	3	3				1
Hausrotschwanz	*	*	*	*	1			
Haussperling	V	V	*	V				6-7
Heckenbraunelle	*	*	*	*	X			
Hohltaube	*	*	*	*	2			
Kernbeißer	*	*	*	*		X		
Kleiber	*	*	*	*				1
Kohlmeise	*	*	*	*	X			
Kuckuck	2	2	1	2			X	
Mauersegler	*	*	*	*		X		
Mäusebussard	*	*	*	*	1			1
Misteldrossel	*	*	*	*				0-1
Mönchsgrasmücke	*	*	*	*	X			
Rabenkrähe	*	*	*	*		X		1
Rauchschwalbe	3	3	3	3	2-3			
Ringeltaube	*	*	*	*	X			
Rotdrossel	-	-	-	-			X	
Rotkehlchen	*	*	*	*	X			
Schwanzmeise	*	*	*	*	1			1
Singdrossel	*	*	*	*	3			
Star	3	3	3	3	2	X		1
Stieglitz	*	*	*	*	1			
Stockente	*	V	V	*		X		
Sumpfmeise	*	*	*	*				0-1
Sumpfrohrsänger	V	V	V	V	2			
Wacholderdrossel	V	1	V	3			X	
Wiesenschafstelze	*	*	3	*			X	
Zaunkönig	*	*	*	*	X			
Zilpzalp	*	*	*	*	X			
Artenzahl: 46					25	5	10	3-6

## 6.9 Oefter Aue

Das Gebiet erstreckt sich auf einer Länge von knapp 1 km in einem Streifen zwischen 140 m und 270 m Breite entlang der Ruhr gegenüber von Kettwig (Abbildung 71). Im Norden wird es durch die Mündung des Oefter Baches begrenzt, im Süden durch einen Campingplatz. Von den rund 21 ha entfallen 13 ha auf überwiegend jüngeren Waldbestand. Nur im nördlichen Teil entlang des Ufers sowie im schmalsten Bereich des Gebietes direkt südlich davon gibt es älteren Baumbestand. Im Gebiet eingeschlossen sind auch zwei Inselkomplexe, die sich perlenschnurartig in einem Abstand von 15 m bis 35 m parallel zum Ruhrufer erstrecken (Abbildung 70).

Insgesamt könnten die Waldbestände gerade im südlichen Teilgebiet deutlich nasser und lokal sogar bruchwaldartig ausgeprägt sein, würde der Wald dort nicht durch Gräben aktiv entwässert. Aus Naturschutzsicht wäre eine stärkere Vernässung durch Schließung dieser Gräben überaus wünschenswert.

### Brutvögel

Die sechs morgendlichen Kartierungsdurchgänge fanden zwischen Anfang März und Mitte Juni statt (06.03, 04.04, 18.04., 05.05., 29.05., 12.06.). Dabei wurden 45 Vogelarten beobachtet (Tabelle 13), von denen 25 als sichere und mit der Mandarinente eine weitere als mögliche Brutvogelart anzusehen sind. Mit großem Abstand häufigste Art war die Kanadagans, die in einer hohen Dichte die vorgelagerten Inseln besiedelt und einen Bestand von 34 bis 46 Paaren erreicht. Es folgen weitere Wasservogelarten wie Blässhuhn (2–5 Reviere), Graugans (4 Reviere) sowie Stockente und Nilgans (je 2 Reviere).

Typische Arten von Altholzbereichen, wie Buntspecht und Kleiber sowie in einem gewissen Umfang auch Gartenbaumläufer, konzentrieren sich auf die Bereiche mit älterem Baumbestand, was Abbildung 71 auch



Abbildung 70: Blick vom Ruhrufer zu den vorgelagerten Inseln (18.04.)

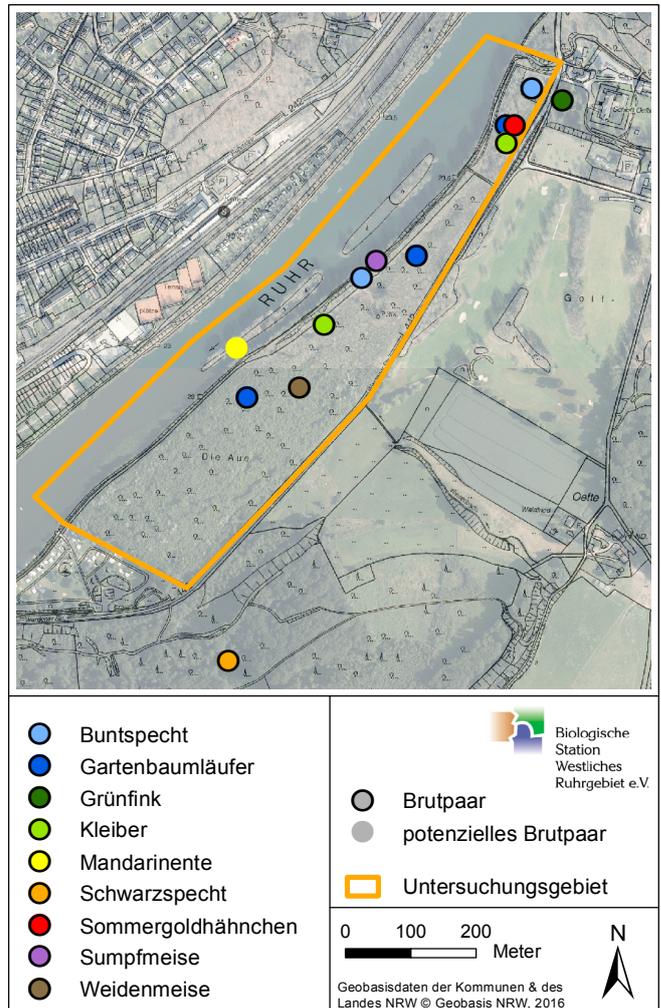


Abbildung 71: Gefährdete und bemerkenswerte Brutvogelarten in der Oefter Aue

räumlich wiedergibt. Im nördlichen Bereich, wo es ein paar Nadelbäume gibt, konnte auch das Sommergoldhähnchen festgestellt werden. Von der Weidenmiese, ehemals eine typische Art totholzreicher Au- und Bruchwälder, konnte ein Revier festgestellt werden. Die Art hat vor allem im Flachland NRW in den letzten 25 Jahren sehr starke Rückgänge von über 50 % zu verzeichnen und gilt im niederrheinischen Tiefland inzwischen als stark gefährdet und steht in der westfälischen Bucht neuerdings auf der Vorwarnliste. Auch im Süderbergland gibt es eine starke Abnahme von 20 bis 50 %. Dort ist die Art jedoch grundsätzlich häufiger und gilt daher derzeit noch als ungefährdet. Ihre häufigere und im Bestand eher zunehmende Zwillingart, die Sumpfmiese, war ebenfalls mit einem Revier vertreten. Aus den bewaldeten Ruhrtalhängen jenseits der Werdener Straße konnte regelmäßig der Schwarzspecht gehört und somit als Brutvogel der Umgebung gewertet werden. Gleiches gilt für den Grünfink, der den parkähnlichen Bereich am Haus Oefte knapp außerhalb des Untersuchungsgebietes bewohnt.



Tabelle 13: Übersicht mit Status aller während der Kartierungen 2018 im Gebiet „Oefter Aue“ nachgewiesenen Vogelarten (Zahl = sichere bis + potenzielle Brutpaare); Abkürzungen und Rote-Liste-Status: siehe 3. Umschlagseite

Art	Rote Liste				Brutpaare	Nahrungsgast	Durchzügler	Umgebung
	NRW	NRTL	SÜBL	WB				
Amsel	*	*	*	*	X			
Bachstelze	V	V	*	V		X		
Blässhuhn	*	*	*	*	2-5			
Blaumeise	*	*	*	*	X			
Buchfink	*	*	*	*	X			
Buntspecht	*	*	*	*	2			
Eichelhäher	*	*	*	*		X		
Eisvogel	*	*	3	*		X		
Erlenzeisig	*	*	*	R			X	
Fitis	V	V	V	V			X	
Gänsesäger	R		R				X	
Gartenbaumläufer	*	*	*	*	3			
Gebirgsstelze	*	*	*	*		X		
Gimpel	*	V	*	*			X	
Graugans	*	*	*	*	4			
Graureiher	*	*	*	*		X		
Grünfink	*	*	*	*				1
Haubentaucher	*	*	*	*	2			
Heckenbraunelle	*	*	*	*	X			
Höckerschwan	*	*	*	*	1			
Kanadagans	-	-	-	-	34-46			
Kernbeißer	*	*	*	*			X	
Kleiber	*	*	*	*	2			
Kohlmeise	*	*	*	*	X			
Kormoran	*	*	*	*		X		
Krickente	3S	1	-	3			X	
Mandarinente	-	-	-	-	0-1	X		
Misteldrossel	*	*	*	*			X	
Mönchsgrasmücke	*	*	*	*	X			
Nilgans	-	-	-	-	2			
Reiherente	*	*	*	*	1			
Ringeltaube	*	*	*	*	X			
Rotdrossel	-	-	-	-			X	
Rotkehlchen	*	*	*	*	X			
Schwarzspecht	*	*	*	*				1
Singdrossel	*	*	*	*	1			
Sommergoldhähnchen	*	*	*	*	1			
Sperber	*	*	*	*		X		
Stieglitz	*	*	*	*			X	
Stockente	*	V	V	*	2			
Sumpfmehse	*	*	*	*	1			
Teichhuhn	V	3	V	V			X	
Weidenmeise	*	2	*	V	1			
Zaunkönig	*	*	*	*	X			
Zilpzalp	*	*	*	*	X			
Artenzahl: 45					25-26	7	10	2

## 6.10 Bäche in Essen – Makrozoobenthos

Barchembach (Abbildung 1, Nr 6.10a), Pausmühlenbach (Nr. 6.10b) und der Bach an der Langemarckstraße (Nr. 6.10c) wurden begangen. Bei allen Bächen handelt es sich um die Quellbachregion. Alle Bäche wiesen hohe Leitfähigkeiten auf, der Pausmühlenbach sowie der Bach an der Langemarckstraße sogar Werte über 1000 µS/cm, was auf Eutrophierung oder auf Salzbelastungen zurückgeführt werden kann.

Soweit möglich wurde das Makrozoobenthos in allen drei Bächen an zwei bis drei Stellen erfasst. Einige der geplanten Untersuchungsabschnitte lagen aber zur Zeit der Begehung komplett oder fast trocken.

Im Barchembach wurden an drei Probestellen 13 Taxa festgestellt. Quantitativ am häufigsten waren Bachflohkrebse (*Gammarus fossarum*), an der obersten Probestelle waren auch Klauenkäfer (*Elmis spec.*) und der Dreieckstrudelwurm (*Dugesia gonocephala*) ziemlich häufig. An der untersten Probestelle dagegen waren auch viele Zuckmückenlarven und Schlammröhrenwürmer vertreten, was für keine gute Wasserqualität in diesem Abschnitt spricht. Am Pausmühlenbach wurden zwei Probestellen bearbeitet (Abbildung 72), eine dritte Probenahme war nicht möglich, da der Bach ausgetrocknet war. 15 Taxa waren insgesamt nachweisbar. Am häufigsten waren Bachflohkrebse, an der oberen Probestelle traten auch Wasserasseln (*Asellus aquaticus*), Blasenschnecken (*Physella acuta*), Erbsenmuscheln (Pisidien) und Rattenschwanzlarven in größerer Zahl auf, was auf Belastungen hinweist, die vermutlich auf einen Regenüberlauf zurückzuführen sind. Im Bach an der Langemarckstraße wurden nur acht Taxa festgestellt, ganz oben fehlten Bachflohkrebse, die weiter unten aber sehr häufig waren.

Wegen der ungewöhnlichen Trockenheit wurde eine weitere Begehung aller Bäche und erneute Probenahme im Jahr 2019 notwendig. Ein gesonderter Bericht ist in Vorbereitung.



Abbildung 72: Probenahmestelle im Pausmühlenbach